



**Altmorschen (e).** Seit 1928 berät erstmals wieder (zumindest offiziell) eine Frau die kommunalen Geschicke der Gemeinde mit. Anneliese Hinz zog über die Liste der SPD in das Gemeindepapament ein und wurde von allen Seiten freudig begrüßt, weil man annimmt, daß eine Frau das ausgleichende Element sein könnte, wenn einmal die Wogen der Auseinandersetzung allzu hoch gehen sollten.

„Ich muß erst einmal Erfahrung sammeln“, wehrt Frau Hinz ab, die erstmals überhaupt einen kommunalen Posten übernommen hat. Immer schon allerdings hatte sie ihr Interesse an dieser Arbeit bekundet und wohl auch manchmal deutlich ihre Meinung gesagt, wenn ihr irgend etwas nicht gefiel.

Eines Tages nahm sie dann Bürgermeister Jakob Frankfurth beim Wort und bat sie, mit auf der Liste zu kandidieren. Da ihr Ehemann, von Beruf Maschinenschlosser, nichts gegen die politische Tätigkeit seiner Frau einzuwenden hatte, stand ihr Name mit bei den Kandidaten der SPD und sie wurde auch gewählt.

„Vor allen Dingen will ich versuchen, so objektiv wie möglich zu sein und mich wirklich nur von dem Gedanken leiten lassen, der Gemeinde und ihren Bürgern zu nutzen“, sagt Frau Hinz. Sie will mitarbeiten, obwohl es ihr auch sonst kaum an Beschäftigung mangelt, denn neben ihrer Tätigkeit als Hausfrau übt sie auch noch den Beruf einer Verkäuferin aus, der zugleich ihr Hobby ist, wie sie sagt. Und daß ein neugebautes Haus noch zusätzliche Arbeit macht, wissen alle Hausbesitzer.

Vielleicht nehmen sich einige Frauen an Anneliese Hinz ein Beispiel, damit die Kommunalpolitik nicht nur Männersache bleibt.

(Aufn.: e)